

gelder, der zweite vom 5. Mai 1744, worin die einzelnen Gläubiger Ludewigs bestätigen, daß ihre Forderungen beglichen worden sind, und der dritte vom 18. September 1761, worin die hinterlassene Witwe Ludewigs, des gelehrten Bauern, sich mit dem Vormunde der Nichte ihres verstorbenen Mannes (Eva Zscheile) wegen einiger für dieselbe nachgeforderten Erbgelder einigt. Bemerkenswert ist hieraus die Angabe der Witwe Ludewigs, daß sie durch preußische Truppen um den Originalkauf gekommen sei, woraus man schließen kann, daß diese, wahrscheinlich im zweiten schlesischen Kriege zur Zeit der Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dezember 1745, in Cossებაude geraubt und geplündert haben.

Die Besitzer des Ludewigschen Gehöftes in Cossებაude.

Nach Johann Ludewigs Tode im Jahre 1760 führte die Witwe Regina Ludewig die Wirtschaft weiter. 1767 übernahm die Viertelshuse der zukünftige Schwieger-
sohn Gottlob Pahlisch aus „Möckschatz“ für 500 Gulden. Davon zahlte er 300 fl. an, behielt jedoch 127 fl. inne „wegen seines zukünftigen Eheweibes Regina an väterlicher und mütterlicher Hilfe.“ Die restierenden 200 fl. mußte er alljährlich terminweise mit 10 fl. abwechselnd an seine Schwiegermutter und seine Schwägerin Eva abzahlen, die beide ihre Herberge im Ludewigschen Grundstücke hatten.*) Zu ihrer Ausstattung sicherte sich Eva 10 fl. Kleidergeld, einen Scheffel Korn, einen halben Scheffel Weizen, ein Schwein oder 3 Taler, eine halbe Tonne Wein und eine Tonne Bier. für einen ev. Neu- und Wandelkauf hätte Pahlisch der Lehns- und Gerichtsherrschaft zu Gorbitz „ein Neuschöck

*) Die letztere natürlich nur bis zu ihrer Verhehlung im Jahre 1773. Die Schwiegermutter starb im Jahre 1789.